Psychologie & Gesellschaftskritik, 48 (1), 491-511.
DOI: 10.2440/007-0016

Melanie Pierburg

»Entschuldige, warum machst Du Dir Notizen?« Verletzbarkeiten in der Feldforschung

In der Ethnografie, die auf der Integration in Forschungsfelder und auf teilnehmenden Beobachtungen basiert, spielen Gefühle eine hochrelevante Rolle, die sich allerdings nicht immer in den Beschreibungen und Ergebnisdarstellungen widerspiegeln. Deswegen widmet sich der Artikel dem Verhältnis von Feldforschung und Affektivität; zunächst theoretisch, indem methodische Entwicklungen rekonstruiert werden, die um Subjektivität und damit verbundene Phänomene zentriert sind. Dazu wird auf die Writing Culture-Debatten und die lebensweltanalytische Ethnografie eingegangen. Außerdem werden Einblicke in die Forschung in einem Protestcamp der Klimabewegung Extinction Rebellion gegeben. Diese ist mit Gefühlen verbunden, die Rückschlüsse auf das Feld, aber auch die Ethnografie zulassen – anhand spezifischer Verletzbarkeiten, die mit ihnen einhergehen.

Schlagwörter: Ethnografie, Verletzbarkeit, Emotionen, Klimaaktivismus, Extinction Rebellion

1. Einleitung

Unabhängig davon, ob Ethnograf*innen in einen Boxring steigen (vgl. Wacquant, 2003), auf High Heels über eine Automobilmesse laufen (vgl. Kubes, 2016) oder mit Schüler*innen im Unterricht sitzen (vgl. Breidenstein, 2006), immer spielen Emotionen in der Feldforschung eine Rolle. Schließlich wird in den genannten Feldern nicht nur geschlagen, gelächelt und gerechnet, sondern auch gefühlt. Von Aggression bis Langeweile zeigen sich unterschiedliche Affekte der *Affective Societies* (Slaby & Scheve, 2019). Und die ergreifen, mehr oder minder stark, auch die teilnehmenden Beobachtenden. Fühlen gehört zur Ethnografie wie die Ko-Präsenz und das Protokollieren. Als Feldforschende sind wir keine Registriermaschinen, sondern Registriermenschen. Nimmt man die unhintergehbare Subjektivität der Ethnografie ernst und wendet sie produktiv,